

Umfeld - Neugestaltung für das UNESCO-Weltkulturerbe Naumburger Dom



Kunst und Natur

Ein wechselseitiger Dialog von Baukunst und Naturbild legt eine gut lesbare Fährte in die fast 1000-jährige Geschichte des Naumburger Doms. Diese, zunächst vornehmlich im Dominneren, vielgestaltige Durchdringung, manifestiert sich im 19. Jahrhundert in der bildenden Kunst und kurze Zeit später in der öffentlichen Raumgestaltung. Auch heutige Bild- und Sehgewohnheiten sind hiervon nachhaltig geprägt. Deshalb können Entwicklungen, rund um das imposante Kirchenbauwerk, nur behutsam erfolgen. Weiterentwicklungen sollten sich immer auch an der vorbeschriebenen Durchdringung orientieren. Um gewonnene Qualitäten langfristig sichern zu können, müssen aber auch Überlegungen einer robusten urbanen Resilienz in die Planung einfließen und als Partner auf Augenhöhe Berücksichtigung finden.

Bewahren

Zahlreiche vorhandene Elemente der Raumgestaltung prägen diesen besonderen Ort. Hierzu zählen, aus städtebaulicher Sicht, die einmalige Abfolge der Terrassen und die wichtigen Blickbeziehungen auf den Dom, dessen Türme und raumprägende Kariengänge. Aus landschaftsgestalterischer Sicht sind dies die vorhandenen Großgehölze und Vegetationsflächen im Bereich der Lindenallee und auf dem östlichen Dom-

platz. Die wenigen, aber prägnanten Ausstattungsgegenstände Eckehard- und Simson-Brunnen und die noch vorhandenen ortstypischen Belagsoberflächen aus Kalkstein und Flussschotter.

Das Gesamtensemble ist auch bestimmt von einem einfachen, wenigen und größtenteils noch stimmigen Materialkanon, vornehmlich aus Naturstein und verputzten Oberflächen. Dies alles ist schützens- und bewahrend und wird deshalb bestmöglich in die Umgestaltung integriert.

Weiterentwickeln

Der öffentliche Raum um den Dom steht vor neuen Herausforderungen. Mit der Auszeichnung Weltkulturerbe rückt das gesamte Ensemble in die erste Reihe der Aufmerksamkeit öffentlichen Interesses. Dies erfordert eine kluge Weiterentwicklung bereits vorhandener touristischer Infrastruktur. Der Entwurf reagiert hierauf mit der Schaffung von großzügigen Aufenthalts- und Sammelbereichen auf dem östlichen (vor Infocentrum Welterbe) und westlichen (nach Verlassen des Domrundgangs) Domplatz. Zahlreiche Sitzbänke laden auf den Platzantipoden zum Verweilen - mal in der Sonne, oft beschattet. An drei strategisch wichtigen Punkten werden die Besucher mit großem Informationsangebot (Stadtkarte mit Entfernungangaben, Karte / Info Donumfeld) empfangen. Diese sind an, für Naumburg typische, Litfaßsäulen untergebracht. Auf dem östlichen Domplatz steht zudem ein großes Stadtmodell aus Bronze, welches die Dombesucher auf die sehenswerte Altstadt neugierig werden lässt.

Der Westchor wird von störenden Barrieren befreit und ist wieder in umfassender Schönheit erlebbar. Eine ortstypische Kalksteinmauer bildet die neue Grenze zwischen öffentlichem Raum und eingegrenztem Domgarten, welcher über ein Holztor für Rettungsfahrzeuge und zu Anlieferungen weiterhin erschlossen ist. Dem Chor wird, historisch belegt, eine Baumsäule (Säuleneiche) zur Seite gestellt. Die nördlichen Gassen bleiben als steinerne, mauer- und gebäudebegrenzte enge Bewegungsfugen erhalten. Dort, wo es der Platz aber zulässt, werden kleine

Grün- und Aufenthaltszonen für die BewohnerInnen des Quartiers geschaffen.

Neu denken

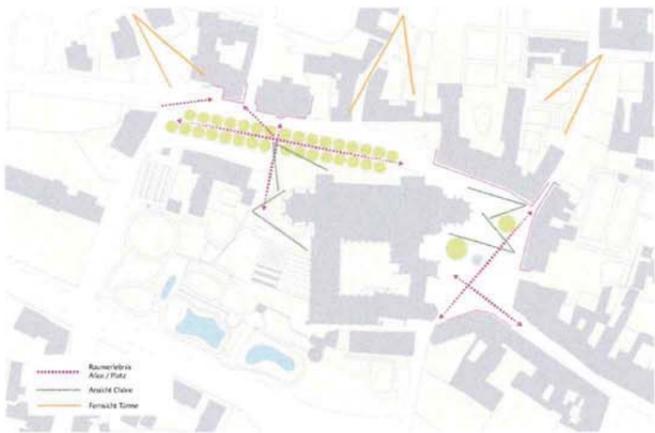
Die Neuausrichtung der quartiersinternen Verkehrsorganisation spielt bei der Umgestaltung des Domumfelds eine prägende Rolle. Durch deren Neuorganisation entstehen Bewegungsräume, welche sowohl den Einheimischen wie auch den Gästen zu Gute kommen. Hierbei übernimmt der Entwurf die Vorschläge des Verkehrsgutachters. Der östliche Domplatz wird bis auf Höhe Zufahrt Dompredigergasse Fußgängerzone. Im Bereich des westlichen Domplatzes stehen Stellplätze für Anwohner, Behindertenstellplätze und Raum für unkompliziertes Bringen und Holen zur Verfügung. Die Wege von Schule und Kita über den Platz, bis hin zur Dombauhütte, sind so (fast) autofrei benutzbar.

Mit der tendenziell zunehmenden Erwärmung der Innenstädte bestimmen die Qualität und Quantität vorhandener Grünerelemente die Aufenthaltsqualität entscheidend mit. Deshalb schlagen wir vor, die vorhandenen Strukturen zu stärken und, im Spannungsfeld diverser Nutzungsanforderungen, so zu entwickeln, dass diese einen dauerhaften Gewinn für den Ort darstellen. Die Rasenflächen unter der Lindenallee werden maßvoll verbreitert. Die vorhandene große Rasenfläche auf der Dom-Nordseite wird um den Westchor erweitert. Die beiden kleinen Grünflächen auf dem östlichen Domplatz werden als niedrige Pflanzflächen ausgebildet, da eine Anlage als Rasenfläche, unter den zu erwartend heißer werdenden Sommern, nicht nachhaltig ist. Durch die Biomasse der Pflanzfläche ist der Boden besser vor Austrocknung geschützt und die Bodenverdunstung erfolgt langsamer.

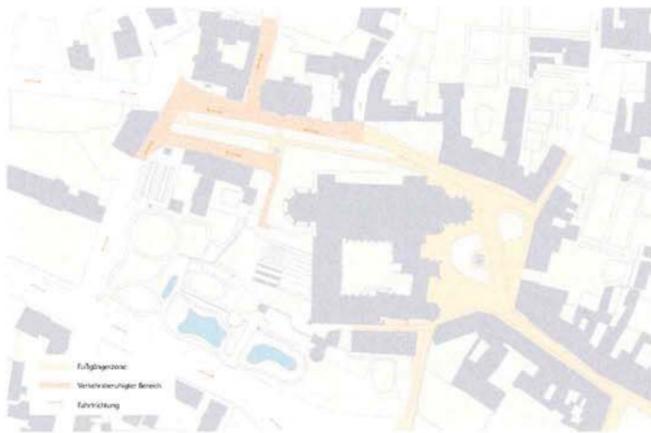
Als Bepflanzung wird eine robuste, langanhaltend weiß blühende und duftende Bodendeckerrose vorgeschlagen. Deren zarte Blütenform findet ihre künstlerische Entsprechung in den Holz- und Steinarbeiten im Dominneren.



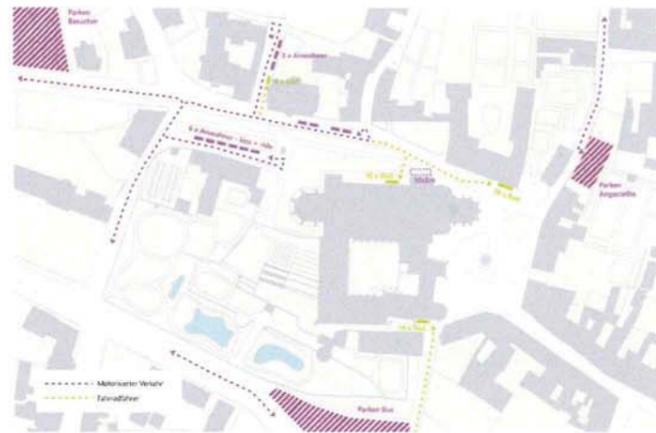
Blick vom Ausgang Steinweg in Richtung Dom



Piktogramm Sichtachsen / Raumerlebnis



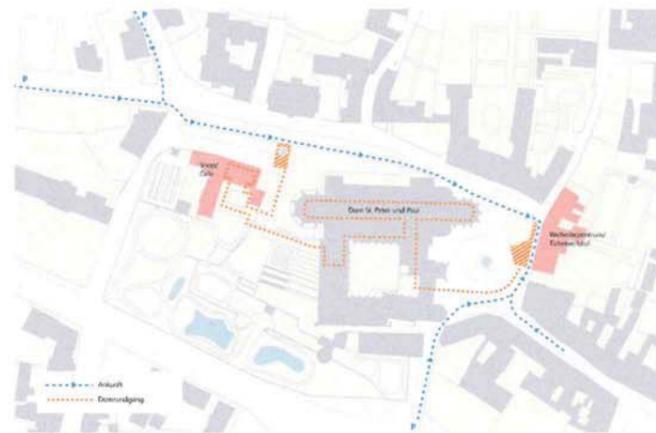
Piktogramm Verkehrskonzept



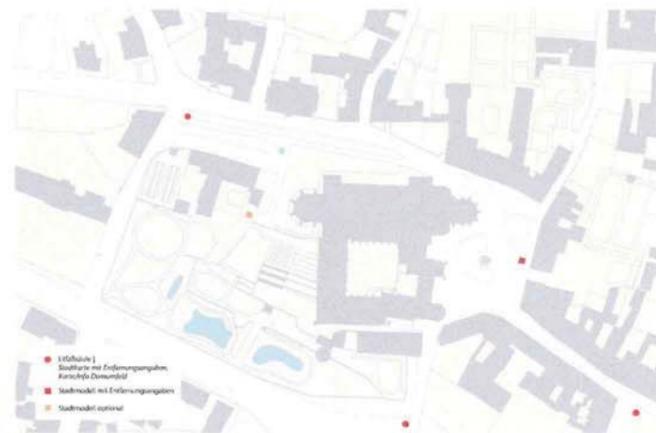
Piktogramm Ruhender Verkehr



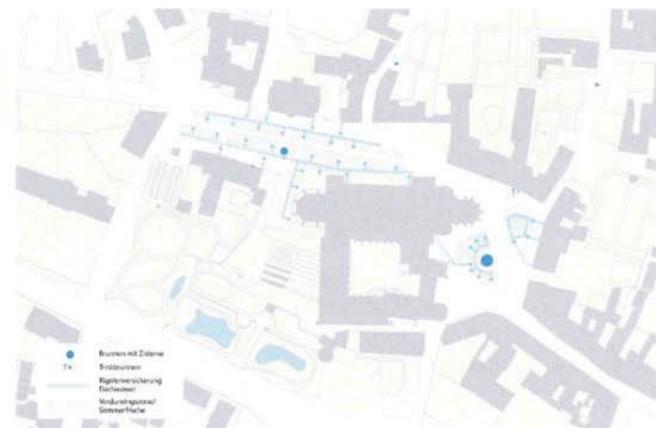
Entwurfsidee 1:500



Piktogramm Ankunft / Domrundgang



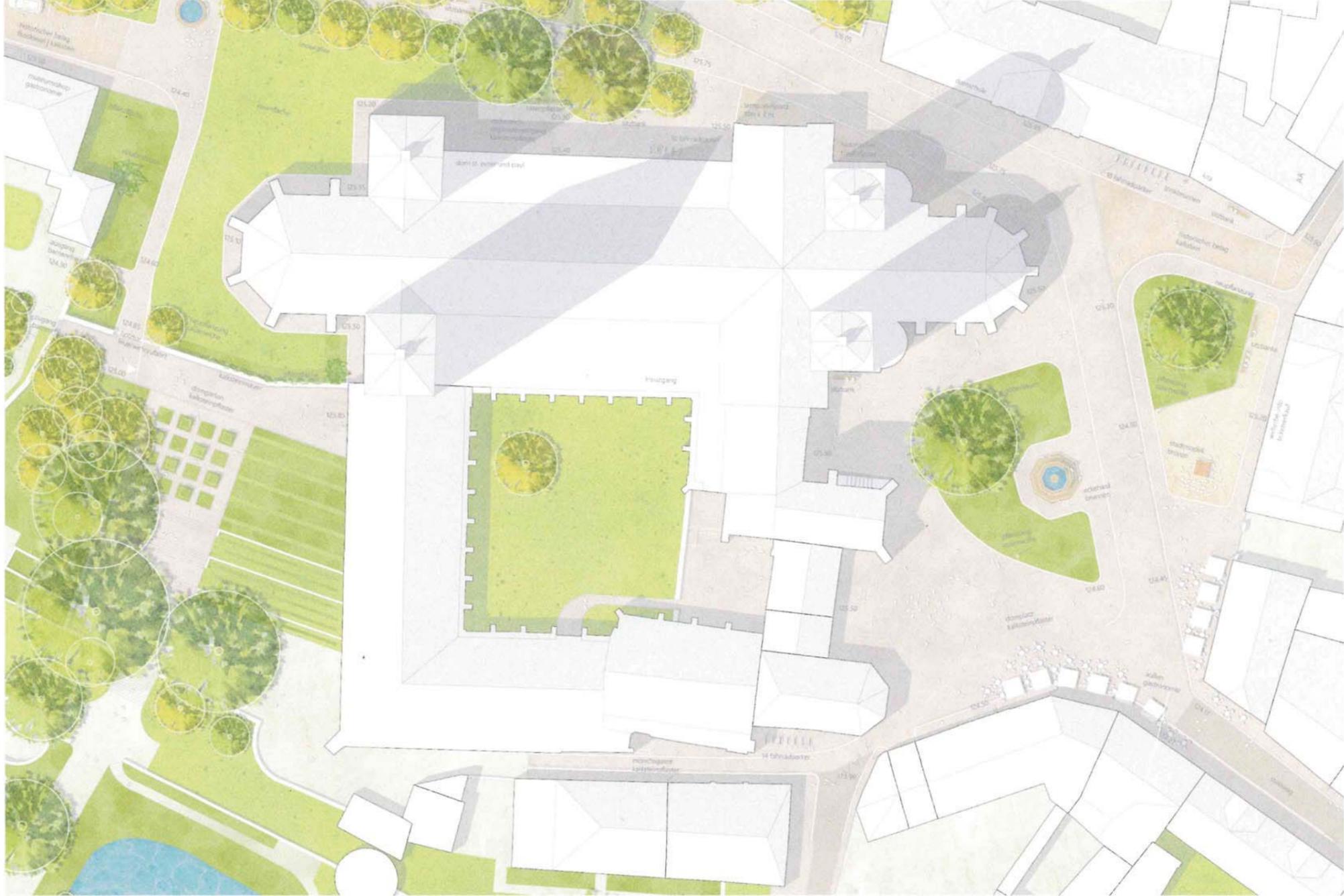
Piktogramm Besucherinfo



Piktogramm Schwammstadt



Blick von der Lindenalle auf den Westchor



Freiräumliche Gestaltung | 1 | 200



Regenwassermanagement

Niederschlagswasser spielt in der Innenstadt eine zunehmend wichtige Rolle. Wir schlagen vor, mit dem grundhaften Ausbau der Straßen- und Platzflächen ein Rigolensystem unterirdisch einzubringen, welches von den angrenzenden Dachflächen, welches von den angrenzenden Dachflächen und Bestandsbäumen zusätzliches Wasser bereitstellt, die bestehende Kanalisation nachhaltig entlastet und über die langsame Oberflächenverdunstung einer Überhitzung angrenzender Flächen entgegensteht.

Barrierefreie Oberflächenbeläge

Die Stadt Naumburg, der ganze Landstrich, sind auf und mit Kalkstein gebaut. Die Neugestaltung des Realisierungsteils nimmt hierauf eindeutigen Bezug. Der Entwurf schlägt die Fortsetzung dieser Materialidentität, rund um den Dom, vor. Ein Großteil der Platzbereiche wird mit robusten und frost-tausalz-beständigen Kalkstein-Pflasterplatten (Kohlplatter Muschelkalk) in Bahnen belegt. Deren Oberflächen sind gebrochen, alle Kanten gesägt. Hierdurch wird eine gute Belauf- und Berolbarkeit und eine sehr gute Rutschfestigkeit sichergestellt. Lineare Elemente (z.B. Entwässerungsrinne, Einzelsteine...) erhalten eine gestockte Oberfläche und heben sich als raumgliedernde Elemente und Orientierung für Sehbehinderte in Textur und Farbigkeit vom Grundfarbton ab. Für neue Randeinfassungen kann vorhandenes altes Kalksteinpflaster wieder verwendet werden.

Einbauten

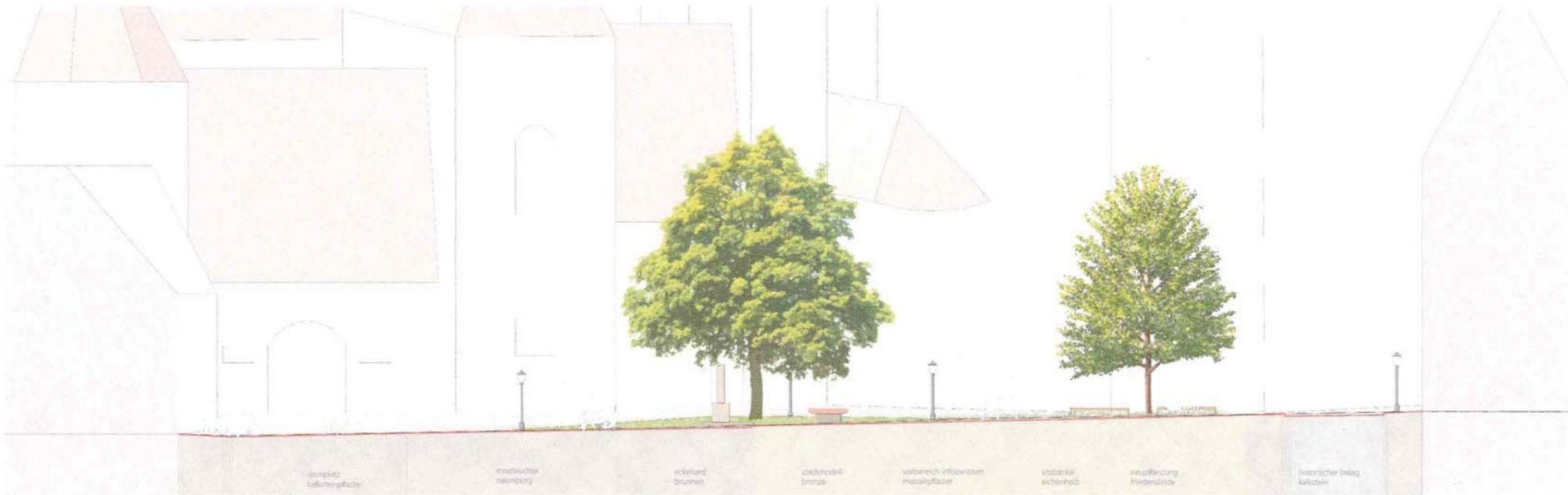
Dienende Einbauten (Mastleuchte, Papierkorb) orientieren sich am Bestand. Als Sitzangebote werden drei Meter lange einfache Hockerbänke aus Eichenholz, mit Metallunterkonstruktion, vorgeschlagen. Besondere Einbauten, wie das Stadtmotiv, die Trinkbrunnen, auf der Nordseite des östlichen Domplatzes und ein Ring mit Tierkulpturen, als neue Bekrönung des reaktivierten Simonbrunnens, werden in Bronze ausgeführt.



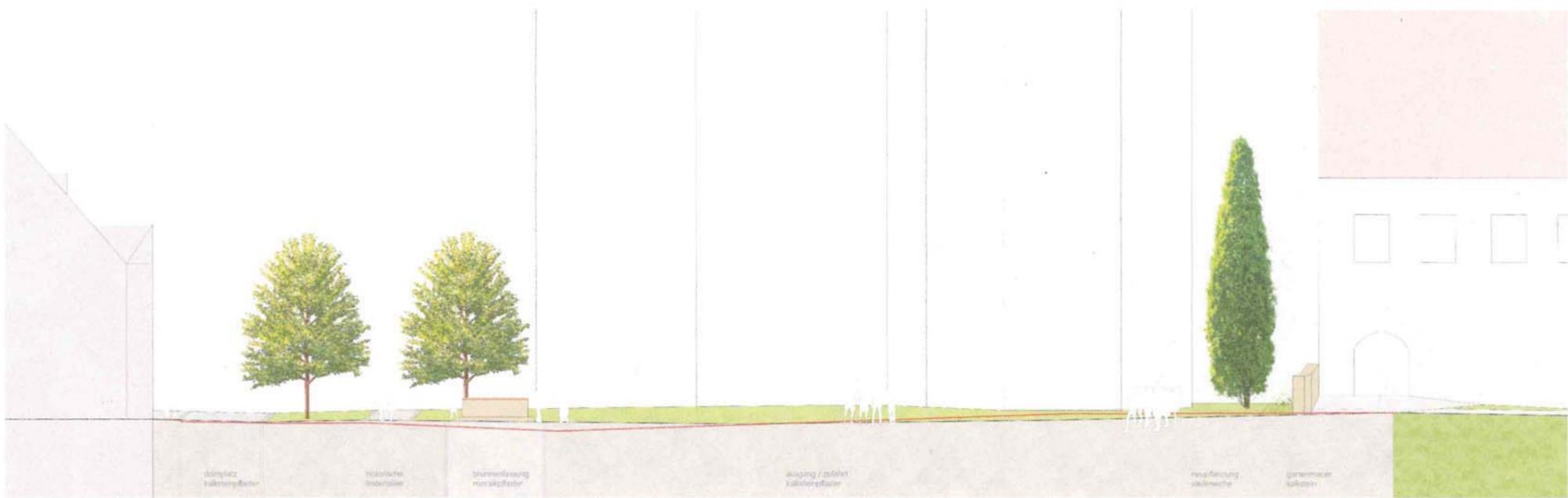
Detailausschnitt Domplatz West | 1 | 50



Detailausschnitt Domplatz Ost | 1 | 50



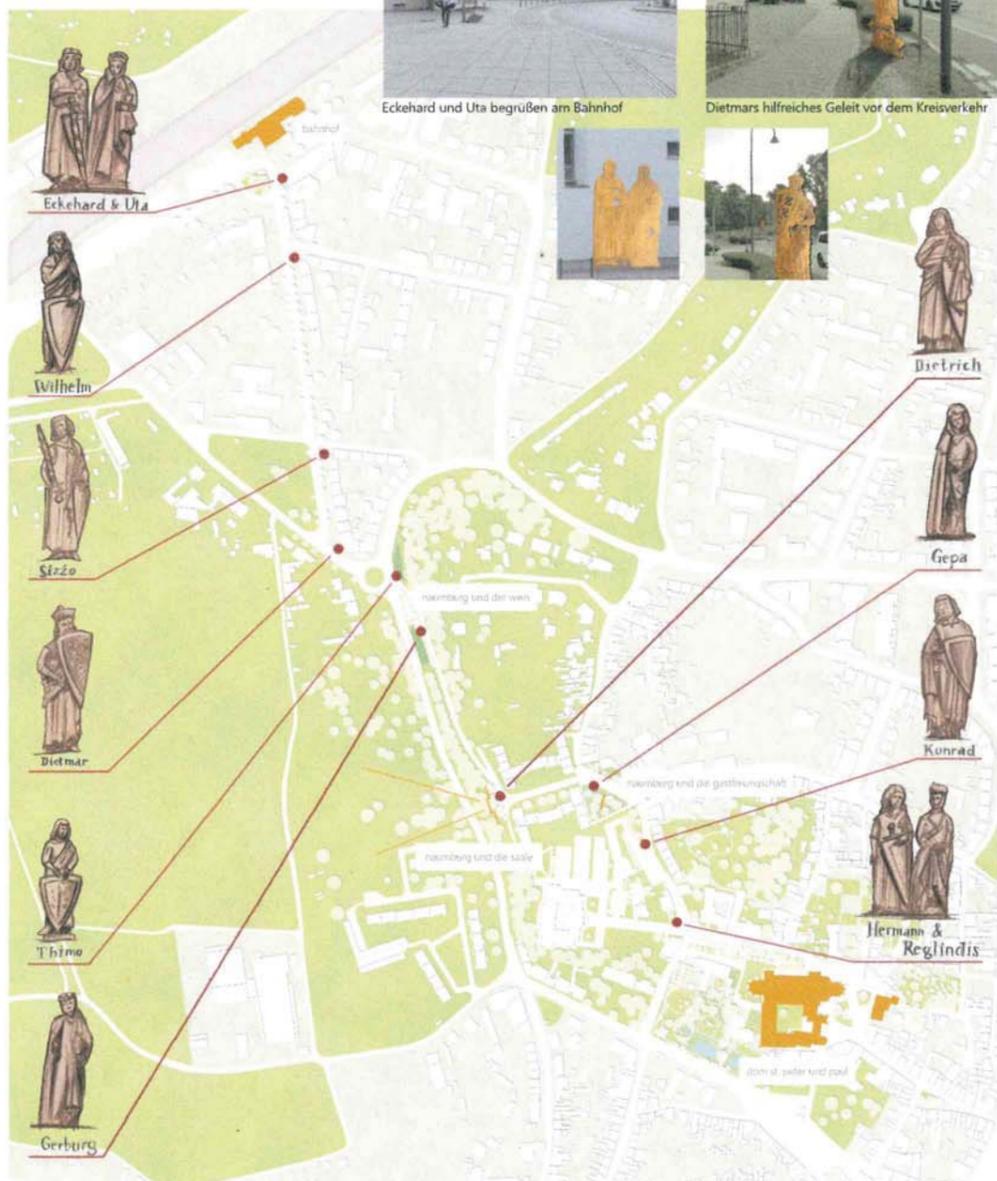
Schnitt AA Domplatz Ost mit Blick auf den Dom 1 | 100



Schnitt BB Domplatz West 1 | 100

IDEENTEIL

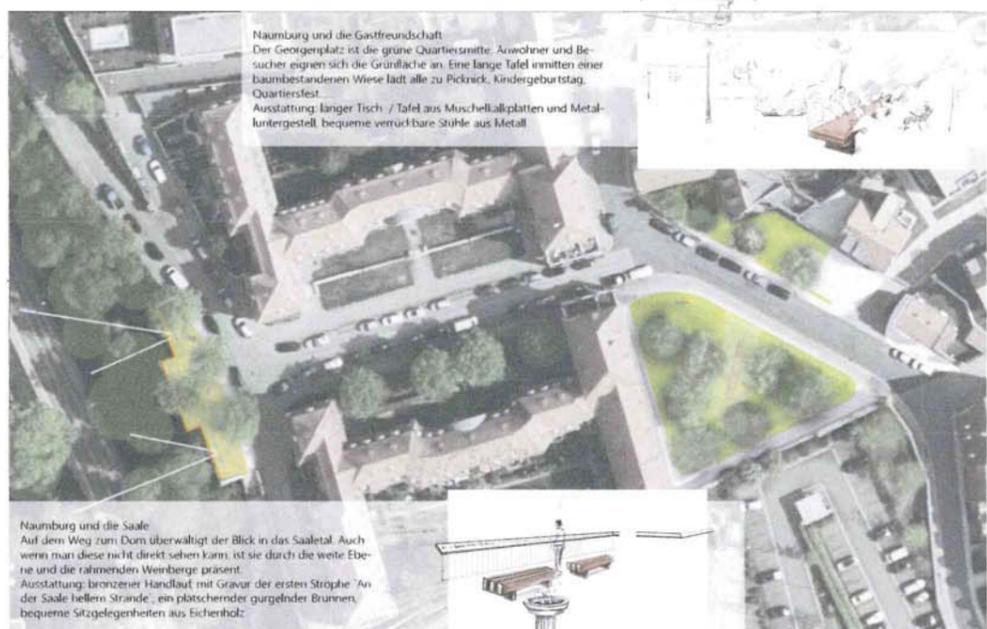
Weg der Stifter
Die Stifterfiguren treten als gut sichtbare, skulpturale Signets in den öffentlichen Raum. Der Stadtraum interagiert mit den lebensgroßen Figuren und neue, ungewöhnliche, parkähnliche Raumwahrnehmungen entstehen. Auf den zweiten Blick erhält der Betrachter den Wegehinweis zu Dom und Bahnhof.
Ausstattung: Metallplatten gelasert, bronzefarbene Beschichtung



Übersichtsplan Ideenteil - Weg der Stifter



Konzeptidee Naumburg und der Wein 1 | 500



Konzeptideen Naumburg und die Gastfreundschaft | Naumburg und die Saale 1 | 500